MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 170. Montag den 24. Juli 1837.

Inland.

** Breslau, 23. Juli. Heute fand in der Hofkirche die 50jährige Amtsjubelfeier des Königlichen Konsistorial-Rathes, Superintendenten und Hofpredigers Herrn Wunster statt, zu welcher die hohen Militair- und Civilbehörden, so wie die Geistlichkeit der hiesigen Stadt eingeladen worden waren. Der Gottesdienst begann, wie gewöhnlich, um 9 Uhr, nachdem die beiden andern Geistlichen der Kirche, Herr Pastor Schilling und Herr Prediger Suckow, den Jubelgreis aus seiner Wohnung abgeholt und ihn bis in die Sakristei begleitet hatten. — Nach dem Morgenliede*) las der Herr Pastor Schilling die Liturgie, und verband damit ein dem Zwecke der Feierlichkeit entsprechendes Gebet. Nun begann das Hauptlied, während dessen letzten Verses der 74jährige Jubelgreis unter den Segenswünschen seiner Gemeinde die Kanzel betrat, und dann nach den zum Grunde gelegten Texteswortem (Psalm 139 V. 16) einen kurzen Abriß seines Lebens der versammelten Gemeinde mittheilte, Gott für die ihm erwiesene Gnade und väterliche Leitung tiefgerührt dankte und König und Vaterland, unsere Stadt und ihre Väter, die Kirche und ihre Gemeinde, jede Familie und jeden Einzelnen seiner Huld und Fürsorge anempfahl. Nachdem er noch über die Versammelten den Segen gesprochen, verließ er die Kanzel, um durch den Herrn Konsistorial-Rath Michaelis eingesegnet zu werden. Die Rede desselben über Psalm 25, 10 enthielt eine kurze Darstellung der verschiedenen Umgestaltungen, welche sowohl das äußere als innere Gebiet der Religion erlitten, und zugleich eine rühmende Anerkennung der unerschütterlichen Treue, mit welcher der Jubilar unter allen geistigen und weltlichen Stürmen an dem Guten und Wahren festgehalten habe. Den Beschluß der Feierlichkeit machte ein Psalm von Männerstimmen mit Begleitung der Orgel vorgetragen, nach dessen Beendignng der Jubilar von seinen Herren Kollegen wieder in seine Behausung zurückbegleitet wurde. — Nachmittags fand zu Ehren des Jubelgreises ein Festmahl bei Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten rc. Dr. von Merckel statt.

Berlin, 21. Juli. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Hofrath, Professor Dr. Voigtel zu Halle, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Legations-Sekretair und Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, von Lövenskiold, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Grenz-Aufseher Krusche zu Dittersbach, im Regierungsbezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Schiffer Peter Rockenfeller aus Fahr, im Regierungs-Bezirk Koblenz, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Mischke in Pleß ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden. — Der Justiz-Kommissar Raiser zu Neustadt in Ober-Schlesien ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 11ten Division, von Block, von Dresden. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspektion, von Reiche, nach Posen.

Berlin, 22. Juli. Die General-Direktion der Seehandlungs-Societät macht in Nr. 201 der Allgemeinen Staats-Zeitung bekannt, daß die Prämien, welche in den Jahren 1833, 1834 und 1835 gezogen, aber bis jetzt von den Inhabern noch nicht erhoben worden sind, im Fall dieselben binnen 4 Jahren, vom Tage ihrer Zahlbarkeit an gerechnet, nicht eingefordert würden, verfielen, und zu milden Zwecken verwendet werden würden. Das Verzeichniß der Prämien-Nummern ist dieser Anzeige beigefügt.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und Kommandant von Moskau, von Staal, nach Aachen.

Die Düsseldorfer Zeitung meldet: „Als Se. Königl. Hoheit der Kronprinz im Herbste des vorigen Jahres auf der Reise von Krefeld nach Aachen auch Vierssen besuchte, geruhten Höchstdieselben bei Besichtigung einer Ausstellung dortiger Fabrikate ein besonderes Wohlgefallen über verschiedene Strohgewebe auszudrücken, welche der Fabrikant Herr Ch. Mengen daselbst verfertigt und von welchen mehre Muster zu sehen sind. Hierdurch ermuntert, versuchte der genannte Fabrikant bald darauf, auch noch andere Stoffe zu verweben, und es gelang ihm, aus den Fasern der Aloe in Verbindung mit Pferdehaaren ein Zeug zu Ueberzügen darzustellen, welches sich durch Schönheit besonders auszeichnet. — Vor Kurzem erlaubte er sich, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen einige Proben desselben zu übersenden, worauf Höchstdieselben geruhten, nachstehenden gnädigen Erlaß mit einer goldenen Denkmünze ihm zugehen zu lassen: „Mit Vergnügen habe Ich die von Ihnen unterm 29. April Mir übersandten Proben eines von Ihnen hergestellten neuen Stoffes zu Stuhl- rc. Ueberzügen entgegengenommen, wünsche Ihrem Fabrikate reichlichen Absatz und überschicke Ihnen beikommende Denkmünze als ein Zeichen Meines Anerkenntnisses und Wohlwollens. — Berlin, am 27. Mai 1837. — (gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz. — An den Fabrikanten Christian Mengen in Vierssen."

Aus Polen sind im verflossenen Monat bei Thorn passirt und nach Danzig gegangen: 107 Fluß-Kähne, 459 Goller und 58 Traften, mit 4611 Mannschaften. Ihre Ladung bestand hauptsächlich in 7935 Last Weizen, 2870 Last Roggen, 14,990 Ctr. Leinsaamen, 1067 Ctr. Hanfsaamen, 440½ Last eichene Stäbe, 8962 Stück Balken, 12,813 Ctr. Zink u. s. w. Nach Polen gingen 230 Fluß-Fahrzeuge mit einer Ladung von 120 Lasten an Steinkohlen, Zucker, Wein und Gußeisen-Waaren. Ohne Ladung passirten 78 Fluß-Kähne zurück.

Deutschland.

München, 16. Juli. Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich ist heute früh von hier wieder abgereist, um sich nach Teplitz zu begeben. Später wird der Fürst auf seine Böhmischen Güter reisen. — Se. Majestät der König ist gestern Abend wieder nach Berg am Starnberger See abgegangen.

Stuttgart, 13. Juli. Einer Anzahl von Studirenden auf unserer Landes-Universität Tübingen, welche vor einiger Zeit das seit lange daselbst brach liegende Turnen wieder beginnen wollte, wurde die Erlaubniß dazu versagt, wie es scheint, vornehmlich, weil ein bei der Burschenschaft-Untersuchung Betheiligter, übrigens ohne Strafe Durchgekommener, Antheil nahm. Durch den gegenwärtigen Zustand unserer Universität sah sich die akademische Behörde neuerdings veranlaßt, den Wirthshaus-Besuch Vormittags auch am Sonntage und dem akademischen Ferientage (Donnerstag), an welchem er bisher noch gestattet war, zu verbieten, und das bestehende, aber seit lange in Abgang gekommene Verbot des Vor- und Nachtrinkens von Neuem einzuschärfen. Die Wachsamkeit gegen den Duell-Unfug, der in neuerer Zeit sehr hoch gestiegen war, ist verschärft. (N. K.)

Frankfurt, 17. Juli. (Privatmitth.) Die entschiedensten Freunde Isabellens und ihrer Mutter, der Königin-Regentin Christine von Spanien, fangen auch gerade an, deren Sache als eine verzweifelte zu betrachten und sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, es möchte demnächst Don Carlos als rechtmäßiger Beherrscher von Spanien zu Madrid begrüßt werden. Wer Frankfurts Bevölkerung kennt, ja wer auch nur, wie billig, beachtet, daß diese Stadt vorzugsweise ein Geld- und Börsenplatz ist, dem wird es klar sein, daß unter jenen Freunden vornehmlich solche Personen zu verstehen, die bei der sogenannten konstitutionellen spanischen Staatsschuld als Inhaber oder Depositairs der sie repräsentirenden Effekten betheiligt sind und die somit ein sehr specielles, und materielles Interesse haben, für die Erhaltung des Thrones der kleinen Königin die heißesten Gelübde zu thun. Denn abgesehen von diesen Interessen, kann man es unserer Einwohnerschaft, vornehmlich deren Notabilitäten, nur nachrühmen, daß sie gute Legitimisten, auch der Sache des Kronprätendenten im Herzen vielmehr zugethan, als abgeneigt sind. — Im gegenwärtigen Dilemma nun sollte man meinen, daß die Notirungen vorbefragter Effekten schon ganz von unsern Kurszetteln verschwunden sein und jedweder Handel damit aufhören dürfte. Dem ist aber nicht so: es behaupten sich dieselben noch immer auf $1/5$ oder $1/6$ ihres nominellen Werths, zu welcher Frist dann tagtäglich nicht unbeträchtliche Quantitäten aus einer Hand in die andere gehen. Einzelne Schwankungen dieses Normalkurses werden zum Oeftern durch ziemlich unbedeutende Bestimmungsgründe hervorgerufen, wie denn beispielsweise erst kürzlich die vage Zeitungsangabe, es sei dem Hause Rothschild, gegen die von ihm der Madrider Regierung geleisteten Vorschüsse, ein längerer Pachttermin für die Quecksilbergruben von Almaden bewilligt worden, zu einem Steigen der Ardoces Anlaß gab. Denn, beiläufig gesagt, viele unserer Börsenmänner, vornehmlich die jüdischen, saugen fortwährend an dem abgeschmackten Vorurtheile, es sei die bekannte Pentarchie Pförtnerin des Janus-Tempels. — Allein was die Verständigern unter denselben bei der Hoffnung erhält, es würden die spanischen Staatspapiere nicht ganz zu dem Unwerthe des vielverrufenen Assignaten und Mandaten herabsinken, dies ist die Rücksicht, daß Don Carlos, nach faktisch bewirkter Thronbesteigung, zur Funktion dieses Amtes der Anerkennung der europäischen Großmächte bedarf, diese aber besonders von Seiten der Regierungen der westlichen Staaten an die Bedingung geknüpft

*) Die Gesänge waren von Herrn Kudraß zur Feier des Tages eigends gedichtet worden.

werden möchte, ihre Unterthanen als spanische Staats-Gläubiger zu befriedigen.

Darmstadt, 16. Juli. (Privatmittheilung.) In dieser Residenz ist es gegenwärtig ziemlich stille: mehre von unsern Notabilitäten sind in die Bäder abgereist und andere haben sich in die Einsamkeit des Landlebens zurückgezogen; Prinz Emil befindet sich schon seit 14 Tagen in Baden-Baden. Prinz Carl, — zweiter Sohn des Großherzogs — war diesen Sommer mehrmals abwesend und ist erst dieser Tage wieder angekommen, um nächstkünftigen Dienstag mit seiner Gemahlin, die sich in gesegneten Leibesumständen befindet, abermals nach Mainz zu seinen erlauchten Schwiegereltern zu reisen. — Der Großherzogl. Major und Geschäftsträger am Wiener Hofe, Herr von Drachenfels, ist dieser Tage von seiner Reise nach Paris hierher zurückgekommen und wird noch einige Zeit unter uns zubringen. — Der kurhessische Justizrath v. Zipf, welcher sich hier im verflossenen Winter der vereinigten Polizei- und Kriminalgewalt, in dem Augenblicke, wo sie sich seiner bemächtigen wollte, zu entziehen, die Gewandtheit hatte, glaubte mit aller Sicherheit unsere Stadt, in welcher seine Gattin fortwährend lebte, betreten zu können, nachdem er bei dem Großherzogl. Staatsministerium ein Memorial über sein politisches oder bürgerliches Betragen eingereicht und dasselbe zu rechtfertigen versucht hatte. Seine Voraussetzung bewies sich jedoch als irrthümlich, indem er gestern Abend durch die Polizei verhaftet und in das Arresthaus abgeführt wurde.

Hannover, 17. Juli. Seit vorgestern Nachmittags weilen Ihre Maj. die Königin und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz unter den nun durch die Anwesenheit ihrer gesammten Königsfamilie erfreuten Bewohnern Hannovers. Ihr Einzug war festlich, Ihr Empfang ganz den Gefühlen der Liebe und Verehrung entsprechend, welche die Hannoveraner von jeher für ihr angestammtes Fürstenhaus beseelten. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher seiner erhabenen Gemahlin Tags zuvor bis an die Landesgränze entgegen gereist war, hatte in einiger Entfernung von der Stadt den Wagen verlassen, und führte zu Pferde, mit einer Haltung, welche die allgemeinste Bewunderung erregte, umgeben von einem zahlreichen und glänzenden General-Stabe, die Theuren seines Herzens in die Hauptstadt ein. An der Spitze der Stadt-Obrigkeit begrüßte der Stadt-Direktor Rumann die Königin und den Kronprinzen von Seiten der Stadt und der Bürgerschaft, unter Ueberreichung eines Gedichts. Ihre Majestät geruhten in den gnädigsten Ausdrücken die Stadt Allerhöchstihrer Huld zu versichern, und namentlich in Beziehung auf den Umstand, daß Allerhöchstsie in dieser Stadt geboren, worauf die Anrede hingedeutet hatte, zu äußern, daß die alte Anhänglichkeit und Liebe zu Ihrer Vaterstadt nie bei Ihr erloschen sei. Abends war Hannover allgemein und glänzend erleuchtet. Seine Majestät in zahlreicher Begleitung zu Pferde und Ihre Majestät im offenen mit 6 Isabellen bespannten Wagen, beehrten spät Abends die Stadt mit einem Besuche, wobei der Jubel der Einwohner ihnen das fröhliche Geleite gab. — Ihre Königlichen Majestäten und seine Königl. Hoheit der Kronprinz wohnten gestern dem Gottesdienste in der Neustädter Hof- und Stadtkirche bei; darauf war vor Sr. Majestät dem Könige große Parade. — Die Frau Herzogin von Cambridge hat mit den Prinzessinnen Auguste und Maria Königl. Hoheiten, begleitet von den Segenswünschen der Hannoveraner, gestern Morgen die hiesige Residenz verlassen. Eine Anzahl Generale und Stabs-Offiziere hatten sich vor dem Thore versammelt und gaben zu Pferde der Gemahlin ihres vormaligen so innig verehrten Befehlshabers auf eine Strecke Weges das Ehrengeleite.

Norderney, 14. Juli. Obgleich hier schon einige hundert Badegäste anwesend sind, so ist in der Gesellschaft doch wenig Leben. Gestern ist der Minister Hassenpflug mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen. Der Kronprinz von Baiern mit zwei Adjutanten, einem Französischen und einem Englischen Kavalier, werden heute oder morgen erwartet, und der Ankunft unsers Thronerben dürfen wir ebenfalls in nächster Woche entgegen sehen. Er wird das Haus des Grafen von Kniephausen, welches für ihn dekorirt ist, beziehen und den Geheimenrath v. Gräfe in seinem Gefolge haben.

Oesterreich.

Wien, 19. Juli. (Privatmittheilung.) Am 16ten fand das große Volksfest in der Brigittenaue unter Zulauf einer unermeßlichen Volksmenge statt. Da man wußte, daß dieses Fest zum letzten Mal auf diese Weise stattfindet, so hatte sich Alles herbeigedrängt, um das Volksgewühl in seiner ungebundenen Freude zu sehen. — Seit mehren Tagen schreiten die Arbeiten der Eisenbahn, an welchen nun 6000 Menschen arbeiten, theils innerhalb, theils in der Nähe des Weichbildes der Vorstadt Leopoldstadt immer rascher vorwärts, und es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß noch im Herbst eine Strecke derselben befahren werden kann. Man hat die Versuche mit dem Lokomotive dieser Tage wiederholt und sich von der Vortrefflichkeit desselben hinlänglich überzeugt. Für den Allerhöchsten Hof werden bereits Wagen verfertigt, um die Fahrt zu eröffnen. Oesterreich hat zuerst die Bahn der Eisenbahnen in Deutschland gebrochen, denn bekanntlich war die Eisenbahn von Budweiß nach Linz die erste in Deutschland und jetzt ist die Eisenbahn mit Dampfwagen auch die erste dieser Art in der öster. Monarchie. Die regste Theilnahme spricht sich unter allen Ständen auch jetzt bei dieser Sache aus. — Vorgestern ist Se. K. Hoh. der Erzherzog Friedrich zum Seedienst von hier über Ischl nach Venedig abgegangen. Se. K. Hoh. begiebt sich zuerst nach Neapel um einen Besuch bei seiner Schwester abzustatten. — Erst am 29sten geht S. K. H. der Erzherzog Ludwig ebenfalls nach Ischl ab, so daß dann mit Ausnahme J. Maj. der Kaiserin-Mutter und J. K. H. der Erzherzogin Maria Anna Niemand von der Kaiserl. Familie im Schlosse von Schönbrunn anwesend ist. — Die Nachrichten aus Hannover in Betreff der beabsichtigten Veränderungen der Konstitution machen auch hier großes Aufsehen. Man rechnet auf den festen Willen und den Gerechtigkeits-Sinn des Königs Ernst, welcher als ächter deutscher Fürst nur das Wohl seines Volks im Auge haben kann. — Den letzten Nachrichten aus Salzburg zufolge hatten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin diese Stadt verlassen und waren in Gastein, von wo sie in einigen Tagen zurückkehren wollten, eingetroffen. JJ. KK. HH. die Infantin van Beira nebst den übrigen Infanten, Söhnen des Don Carlos, wurden von beiden Majestäten als Bluts-Verwandte mehrmals zur Tafel gezogen und vor der Abreise begaben sich Allerhöchstdieselben nach ihrem Schlosse um Abschied zu nehmen. — Nach Berichten aus Grätz vom 17ten d. zufolge hatte J. M. die Königin-Mutter von Sicilien ihre Reise nach Tyrol von dort fortgesetzt. J. Maj. gedachte der Herzogin von Berry auf dem von ihr bewohnten Landsitze einen Besuch abzustatten.

Prag, 16. Juli. Zu der im September d. J. hier stattfindenden Zusammenkunft der Naturforscher haben Se. Majestät der Kaiser 6000 Gulden C.-M. angewiesen. — Auf der Färber-Insel hier ist die Dampfmaschine, welche das Wasser in die Bäder treiben sollte, dem Vernehmen nach, in Folge eines Fehlers, den der Kessel gehabt, gesprungen, wobei der Heizer so bedeutend verwundet wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Teplitz, 18. Juli. Seit dem 1sten d. M. hat sich die Zahl der Kurgäste hier bedeutend vermehrt und daher das Leben auch mehr an Geselligkeit gewonnen. Die neue mit so vielen Annehmlichkeiten verbundene Trink-Anstalt wird des Morgens von 6—8 Uhr sehr zahlreich besucht. Die Hauptrolle bei dem Trinken der Mineralwässer scheinen der Kreuzbrunnen und der Ragozzy zu spielen. — An die öffentlichen Kur-Instituts-Gebäude hat sich ein neues angereihet, dessen Bestimmung die unentgeltliche Versorgung armer in- und ausländischer, der Bäder bedürftiger Israeliten ist. Unter dem Schutze und der Unterstützung der das allgemeine Wohl so gern befördernden Böhmischen Landes-Regierung gedeiht auch diese wohlthätige Anstalt, in welcher man eine nachahmungswerthe Ordnung und Reinlichkeit antrifft. — Seit einigen Tagen werden auch des Vormittags von 11 — 12 Uhr in dem Schloßgarten von dem Musik-Korps des Infanterie-Regiments „Wellington" aus Theresienstadt die gewähltesten und beliebtesten Stücke der besten Kompositeure auf Blas-Instrumenten mit ausgezeichneter Präzision vorgetragen, und da die hier anwesenden höchsten und hohen Herrschaften dieses Konzert jedesmal mit ihrer Gegenwart beehren, so ist dasselbe auch in der Regel von allen Kurgästen jeden Ranges besucht. — Der Marschall Marmont ist am 16ten d. früh von hier nach Königswart abgereist.

Rußland.

Petersburg, 12. Juli. Der Großfürst Thronfolger hat seine Reise unter fortwährendem Jubel der Völker fortgesetzt, durch welche sein Weg ihn führte. Am 24. Juni kam er in Orenburg an. Am 25sten Abends wohnten Se. Kaiserl. Hoheit dem Wettrennen bei, welches 7 Werst von der Stadt von Kirgisen und Baschkiren ausgeführt wurde; nach dem Pferderennen fand ein Rennen auf Kameelen statt; Se. K. H. fuhren darauf das Kirgisen- und Baschkiren-Lager entlang, und besuchten das Innere der Kibitken der ältesten kirgisischen Sultane; um 10 Uhr wurde der Ball in dem für den hohen Reisenden auf der Steppe erbauten Pavillon eröffnet *), und ein bedeutender Theil der Steppe ringsum war bis tief in die Nacht prachtvoll erleuchtet. Am 26sten begaben sich Se. K. H. in das Ilezkische, 66 Werst von Orenburg in der Mitte der Steppe gelegene Fort; in Gegenwart Sr. K. H. wurde Steinsalz gebrochen, von dem man hier jährlich 1,500,000 Pud gewinnt. Se. K. H. wurden hin und zurück von den bewaffneten Baschkiren begleitet. In Orenburg wurden Sr. K. H. der Chan der Bukejewschen oder inneren Kirgisenhorde, Dshanger, und der Orenburgische Mufti vorgestellt.

Polnische Grenze, 6. Juli. Die Einwohner des Königreichs Polen sehen mit wahrhaft sehnsüchtigen Blicken dem ihnen für die nächste Zukunft verheißenen Besuche ihres erhabenen Beherrschers entgegen. Sie schmeicheln sich, es werde dies der Augenblick sein, wo wichtige und gewiß nicht strengere Willensbestimmungen des Monarchen ihnen verkündigt werden dürften. So hat sich namentlich unter den Notabilitäten des Landes ein Gerücht verbreitet, das, sollte es sich bestätigen, von Allen als ein Merkmal der allerhöchsten Huld verehrt werden würde. Es heißt nämlich, ein dem Kaiserlichen Hause nahe verwandter Prinz, dessen ausgezeichnete Eigenschaften ihm in hohem Grade die Wohlgeneigtheit des hohen Herrschers erworben haben, sei zum Vice-König von Polen bestimmt. So wenig man indessen die Glaubwürdigkeit dieses Gerüchtes zu verbürgen vermag, so ist doch so viel gewiß, daß die Polen mit besonderer Vorliebe daran hängen und sich, käme es zur Verwirklichung, nur glücklich fühlen würden, denn auch bei ihnen hat sich eben dieser Prinz, durch den ihm überall vorangehenden Ruf, eine große Verehrung erworben. (Schwäb. M.)

Großbritannien.

London, 14. Juli. Ihre Majestät die regierende Königin soll sich dieser Tage mit dem Verhalten, welches Graf Mulgrave seit dem Beginn seiner Verwaltung in Irland beobachtet hat, vollkommen zufrieden erklärt haben. — Im Dover-Telegraph liest man: „Wir haben aus einer Quelle, der wir das größte Vertrauen schenken, erfahren, daß die Vermählung unserer jungen Königin stattfinden wird, sobald es die Etikette nur irgend erlaubt, wahrscheinlich schon zu Anfang nächsten Frühjahrs. Der glückliche Bräutigam, auf den die Wahl Ihrer Majestät gefallen, ist keinesweges, wie es geheißen, ein fremder Prinz, sondern der Abkömmling einer berühmten und erlauchten Britischen Familie. Die Herzogin von Kent wird bis zur Verheirathung ihrer Tochter bei derselben wohnen, dann sich aber nach Schloß Claremont zurückziehen, woselbst sie eine ihrem hohen Range angemessene Apanage genießen wird."

London, 15. Juli. Da beide Landes-Universitäten gestern der Königin ihre Huldigungen darbrachten und Jeder, der nur irgend durch Amt oder Grad dahin gehört, eifrig bestrebt war, sich anzuschließen, so waren zuletzt akademische Mäntel und Kappen, um sich dazu auszustatten, um keinen Preis mehr zu haben. — Der Prinz George von Cambridge will sich heute nach Rotterdam einschiffen.

*) Eine Privatmittheilung enthält bei Erwähnung dieses Balles folgende Bemerkung: „Wen es etwa befremden sollte, daß auf der Grenze der Kirgisensteppe von einem glänzenden Balle die Rede ist, der weiß nicht, wie großer Aufwand in den Gouvernementsstädten gemacht wird. Man kleidet sich hier wie in St. Petersburg, dessen Luxus bekannt ist; doch ist hier freilich nur die Rede vom Adel und der angesehenen Kaufmannschaft, denn die übrigen Bürger spielen eine untergeordnete Rolle und gehen in russischer Tracht mit Bart und in einem Kaftan."

Die Times enthält ein ziemlich abentheuerliches Schreiben aus Odessa vom 15ten vorigen Monats über die Anstalten zu den Manövern von Wosnessensk, bei denen der Sultan und der Marschall Marmont zugegen sein würden. Auch will derselbe Korrespondent über Tiflis erfahren haben, daß zwei Prätendenten in Cirkassien aufgetreten wären; einer nenne sich einen Sohn Georgs XIII., letzten Königs von Georgien, und der andere gebe sich für einen Neffen von Chan Gerai (dem letzten Souverain der Krimm, der von den Russen abgesetzt worden) aus, und habe viele Anhänger unter den nogayischen Tartaren.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer auch noch das Einnahme-Budget mit großer Stimmenmehrheit angenommen und die Berathung über das Salzgesetz bis zur nächsten Session verschoben worden war, wurde heute in beiden Kammern die Königl. Ordonnanz verlesen, durch welche die Session von 1837 für geschlossen erklärt wird. Die Pairs und die Deputirten trennten sich sogleich unter dem Rufe: Es lebe der König!

Die hiesigen Blätter theilen heute das Patent des Königs von Hannover mit, durch welches eine Veränderung in der Verfassung jenes Reichs angekündigt wird, und begleiten dieses Aktenstück theilweise mit Bemerkungen, die eben so sehr von Parteigeist als von großer Unkenntniß der Stimmung und der Verhältnisse im Königreich Hannover zeugen.

In der Vorstadt St. Germain waren heute viele Gesellschaften zur Feier des Geburtstags des Herzogs von Bordeaux. Mehre Legitimisten haben sich nach Kirchberg begeben, um dem jungen Heinrich in Person ihre Glückwünsche zu überbringen und, wie es heißt, den Prüfungen beizuwohnen, durch welche an diesem Tage seine Erziehung als beendigt betrachtet werden soll.

Paris, 16. Juli. (Privatmitth.) Ernsthaft behandelt unser Kabinet jetzt nur eine Frage: ob der Vertrag mit Abdel-Kader zu ratificiren und ob der Feldzug gegen Achmet Bey zu unternehmen sei? Der Moniteur hat sich hierüber sogar vernehmen lassen, und es ist in der Ordnung, daß er beide Fragen bejaht. Die Regierung will Bundesgenossen in der afrikanischen Kolonie, so weit es möglich, auf friedlichem Wege, nöthigenfalls aber auch durch die Gewalt der Waffen erlangen. Abdel-Kader einigt sich, wenn auch auf sehr hochmüthige Weise, mit dem französischen General, — man wird ihm den Frieden schenken. Achmet Bey beugt immer noch nicht sein stolzes Haupt, — man wird also wohl den Feldzug gegen Konstantine unternehmen müssen, wenn, wie schwer anzunehmen ist, sich nicht etwa der Emir durch bloße Demonstrationen einschüchtern läßt. — Die auswärtige Politik macht den hiesigen Kannegießern wieder viel zu schaffen. Marschall Clauzel geht bekanntlich nicht nach Spanien, seine Sendung hat nicht in den Wünschen des Gouvernements gelegen. Die Opposition hat lange nach dem wahren Grunde gesucht; jetzt glaubt sie ihn aufgefunden zu haben. Sie erzählt: vor einigen Tagen habe der Minister-Präsident eine Zusammenkunft mit drei fremden Gesandten gehabt; dieselben hätten ihre Pässe gefordert und noch weit gewichtigere Drohungen angewendet, damit die Sendung des Marschalls unterbliebe. Sollte in der That das Gewicht dieses Kriegers, der in der letzten Zeit manche Dementi erlitten hat, so groß sein, daß er überhaupt den Ausschlag in irgend einer Sache, besonders in der spanischen, die auf ganz anderem Wege gelöst werden muß, geben könnte? Ich zweifle, ja ich glaube nicht einmal daran, daß ein französisches Heer, welches mehr als ein Marschall imponiren würde, eine Entscheidung herbeiführen könnte. Doch von beiden will unsere Regierung nichts wissen; wie konnte man also auf den Gedanken kommen, daß erst von Seiten der auswärtigen Gesandten eine Drohung nöthig war? Die ministeriellen Journale geben sich nun alle Mühe, jene gehässigen Insinuationen förmlich Lügen zu strafen. Ich gedenke hier besonders einiger Stellen in der „Charte von 1830"; dieselbe schreibt: „Die auswärtigen Gesandten sollen also erklärt haben, daß, wenn wir das System der Cooperation noch weiter verfolgten, man ganz öffentlich dem Prätendenten Waffen, Munition und Soldaten verschaffen würde; wenn wir für Christinen intervenirten, so würden andere Mächte für Don Carlos interveniren. So sei das Gouvernement von dem Gedanken abgebracht worden, dem Marschall Clauzel die Erlaubniß zu einer Mitwirkung in Spanien zu versagen." — „Woher weiß man denn", fährt das genannte Blatt fort, „daß das französische Kabinet seit der Juli-Revolution die Gewohnheit habe, seine Inspirationen aus der Fremde zu erhalten? Wann hat seine Politik aufgehört, frei zu sein?" — „Aber man spricht auch von dem Indifferentismus des Kabinets, von unserer Neutralität! Meint man vielleicht damit die Einschließung der Grenze an den Pyrenäen? Meint man unsere strenge Wachsamkeit zu Wasser und zu Lande, um jede Einschmuggelung in das Schlachtfeld des Prätendenten zu verhindern? Meint man unsere Douanen, welche den mittäglichen Provinzen oben ein vieles Geld kosten? Meint man unsere Fremdenlegion, welche auf so brave und rühmliche Weise Spanien nützte? Ist alles dies vielleicht unsere egoistische und indifferente Politik? Oder ist es nicht vielmehr wahr, daß wir durch unsere Hülfsleistungen den Prätendenten aus den baskischen Provinzen verdrängt haben, daß wir seine Armee in Navarra ausgehungert und ihn selbst gezwungen haben, den Kriegsschauplatz aufzugeben und einen abentheuerlichen Zug in ein Gebiet zu wagen, wo es der spanischen Freiheit leicht werden muß, zu siegen und den Krieg mit einem Schlage zu beenden. Das französische Kabinet beweint das Unglück Spaniens, es darf darüber aber die Interessen Frankreichs nicht aufgeben; wenn man ihm also irgend einen Tadel zuschreiben will, so kann er nur darin seinen Grund haben, daß es vielleicht zu viel für die spanische Freiheit gethan hat." — Solche Heucheleien liest man täglich in den hiesigen Journalen. Sollte man im Ernste glauben, daß sich Frank.eich mit seinen Hülfeleistungen für Spanien so ruhmredig geberden könnte? Frankreich hat den Prätendenten verjagt, — eine saubere Historie, aus der Oberst Konrad, dessen Legion nun aufgelöst ist, große Heldenthaten erzählen wird. — Eine Neuigkeit des Tages ist ferner ein Artikel in der „Revue des deux Mondes" über Rußland, von Löwe Weimar, welcher sich bekanntlich in der neuesten Zeit 6 Monate in diesem Reiche aufgehalten hat. Dieses politische Memoire, welches der Verfasser dem Könige überreichte, soll den Beifall Sr. Majestät erhalten haben. Der Verfasser zieht aus seinen Betrachtungen über Rußland den Schluß, daß der Kaiser Nikolaus außer Stande sei (?), einen europäischen Krieg zu unternehmen. Der Kaiser von Rußland huldige übrigens nur den industriellen Fortschritten in seinem Reiche; der hohe Adel folge dem Beispiele des Souverains und gründe große Anstalten für Industrie. Die russische Gewerbsthätigkeit habe eine solche Ausbreitung erlangt, daß sie die Konkurrenz mit den englichen Produkten nicht mehr scheuen dürfe. Doch es werden wohl bald alle Journale ausführliche Auszüge aus dieser Broschüre liefern.

Der Admiral Roussin hat sich am 11ten in Marseille eingeschifft, um sich auf seinen Posten nach Konstantinopel zu begeben.

Die Brigg „Laurier," auf der sich Boireau befindet, und die nach New-York bestimmt war, isi am 11. Juli mit schwerer Havarie wieder in Brest eingelaufen. Bei den Azorischen Inseln war sie ununterbrochen den heftigsten Windstößen ausgesetzt gewesen. Die Matrosen, die sich ein solches Wetter in dieser Jahreszeit gar nicht erklären konnten, schrieben es in ihrem Aberglauben der Anwesenheit Boireau's zu, und überhäuften ihn mit Verwünschungen. Gleich nachdem die Brigg in den Hafen von Brest wieder eingelaufen war, wurde Boireau ans Land gesetzt und unter sicherer Bedeckung nach dem Stadtgefängniß gebracht.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. In der Sitzung der Cortes am 5. fand die Discussion des Berichtes der Kommission für die National-Belohnungen statt, der folgendermaßen lautet: „1) Das Vaterland adoptirt die verwaisten Familien derjenigen, die bei der Vertheidigung des Vaterlandes gefallen sind. Die Regierung wird bei Besetzung von Civil-Aemtern vorzugsweise die Söhne jener Bürger berücksichtigen, und die Cortes werden denjenigen, die sich zu solchen Aemtern nicht eignen, Pensionen bewilligen. 2) Die Namen: Torrijos, Empecinado, Riego, Miller, Donna Mariana Peneda und Manzanares sollen mit goldenen Buchstaben auf die Wände des Sitzungssaales der Cortes geschrieben werden. 3) In dem Kloster San Fernando wird ein National-Pantheon für diejenigen errichtet, welche von den Cortes dieser Ehre würdig erklärt werden." Herr Lopez Pinto ließ sich darüber vernehmen, daß noch viele andere Männer dieser Ehre würdig wären.

Es geht das Gerücht, daß Herr Mendizabal nach Paris reisen wolle, weil seine Gegenwart dort nöthig sei, um die erforderlichen Summen aufzutreiben. — Auf Befehl der Regierung sollen Truppen in der Umgegend der Hauptstadt zusammengezogen werden. Die Unsicherheit ist so groß, daß die Postillone haben durch Gensdarmen ersetzt werden müssen, die sich alle zwei Meilen ablösen.

(Kriegsschauplatz.) Paris, 16. Juli. Niemand zweifelt hier mehr an dem baldigen Einrücken des Don Carlos in Valencia, und heute war sogar schon das Gerücht von der Einnahme jener Stadt verbreitet. Valencia ist nach allen Seiten hin offen, und es dürfte fast unmöglich sein, es gegen einen regelmäßigen Angriff zu vertheidigen, wenn Oraa nicht zeitig genug zum Beistand der Belagerten eintrifft. Nach der Stellung aber zu urtheilen, die dieser General inne hatte, als die Karlisten schon Herren der Vorstädte von Castellon de la Plana waren, ist es nicht wahrscheinlich, daß er vor dem 12. oder 13. Juli unter den Mauern von Valencia eintrifft, während die ersten Angriffe der Karlisten schon am 10ten stattgefunden haben können. — Man unterrichte sich des Näheren aus folgenden telegraphischen Depeschen: 1) Narbonne, 12. Juli. Am 9ten war Barcelona ruhig; man hatte daselbst die neue Constitution proklamirt. Am 10ten sollte ein Convoi nach Berga abgehen. Der Baron von Meer war am 7ten von den Ufern des Ebro nach Panadella zurückgekehrt. — 2) Narbonne, 14. Juli. Das Hauptquartier des Don Carlos war am 9ten d. in Almenaria, vier Stunden von Valencia und am 10ten standen seine Vorposten bei Hostals de Puzol, 2½ Stunden von Valencia. Die Vorstädte von Castellon de la Plana sind von den Karlisten, die diesen Platz mit 4 Bataillonen belagern, genommen worden. Die letzten Nachrichten vom General Oraa, der 8000 Mann bei sich hatte, waren aus Verul; seine Avant-Garde sollte am 9ten in Sarvion ankommen, und Valencia hofft in ihm einen Vertheidiger zu finden. Die englische Fregatte „Barham" setzte am 7ten 270 Artilleristen in Valencia ans Land und stellte dieselben zur Verfügung des General-Capitains; sie nahm dieselben am 9ten wieder an Bord, und segelte nach Vinaroz, um von dort Truppen nach Murviedo zu transportiren. — 3) In einem Schreiben aus Bayonne vom 12ten d. heißt es: „Espartero ist in Vittoria. Die Truppen in Hernani gehorchen Niemanden. Der Graf Mirasol befindet sich hier und erwartet Nachrichten aus Madrid. Er scheint sich nicht sehr darnach zu sehnen, sein Kommando wieder anzutreten. In einem Schreiben aus Saragossa wird gemeldet, daß der Baron von Meer verschwunden sei und daß, einem Gerüchte zufolge, Espartero sich ebenfalls aus seinem Hauptquartier entfernt habe.

Schweiz.

Pruntrut, 5. Juli. Am 4. Juli Abends um 10 Uhr versammelten sich 40 bis 50 Individuen vor der Druckerei des Observateur. Sie hielten Rath: die einen, ob man durch die Fenster einsteigen, die andern, ob man die Thüre einbrechen, und wieder andere, ob man läuten wolle, um den Eintritt zu erhalten. Die Polizei kam zwar dazu; allein weder ihre Drohungen, noch die gesetzlichen Aufforderungen konnten den Haufen zerstreuen. Man hörte nur Flüche, Drohungen und V.rwünschungen; die Einen schrieen: nieder mit dem Observateur, die Andern: laßt uns mit Gewalt einbrechen, um Alles über den Haufen zu werfen, Andere endlich heulten: das Volk ist souverain, es muß von seinen Rechten, seiner Freiheit Gebrauch machen ꝛc. Da sie endlich sahen, daß sie nicht in das Haus dringen konnten, schrieen sie: man werfe Steine vom Dach auf sie, und warfen nun von ihrer Seite bis in den zweiten Stock, wo sie beinahe eine alte Frau im Bette trafen. Nachdem diese wüthende, größtentheils betrunkene Masse auf diese Weise ihren Muth gekühlt hatte, zerstreute sie sich.

Italien.

Neapel, 6. Juli. So eben erhaltenen Nachrichten von Palermo zufolge, hatte am 2ten d. die Cholera daselbst schon einen im Verhältniß

zur Bevölkerung doppelt so heftigen Grad erreicht, wie hier, denn man schätzte an besagtem Tage die Sterbefälle zwischen 4 bis 500. Wie es heißt, wird die hiesige Regierung sowohl nach Palermo als Messina, wo die Garnisonen sehr schwach sind, Verstärkungen schicken. Es ist aber die Frage, ob solche angenommen werden!

In der Allgemeinen Zeitung liest man: „Wir erhalten so eben Briefe aus Italien, wonach in Palmero die furchtbar um sich greifende Cholera das Volk zu der Maßregel veranlaßt hätte, dem Vice-König alle Papiere abzunehmen, mit der Erklärung, Alles selbst verwalten, und während der Dauer der Krankheit keine Geldsendungen nach Neapel mehr machen zu wollen.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. Juli. (Privatmitth.) Die Vermählung der Prinzessin Atie ist nun entschieden noch auf ein Jahr verschoben, obgleich ihr Hofstaat und Haushalt bereits ernannt ist. Es scheint, der Sultan hat noch keine Wahl getroffen und überhaupt soll sich Intrigue an Intrigue reihen, um die Hand dieser Prinzessin zu erringen. — Neuerdings hat Lord Ponsonby einer Deputation der englischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche seine Verwendung zu den Fahrten längs des Kanals von Bujukdere ansprach, die feste Antwort gegeben, daß er in seiner Stellung nicht als Gnade ansprechen wolle, was ihm als Recht nicht gebühre und überhaupt auf die ernste Stimmung der Ufer-Bewohner hingewiesen, welche zu verzweifelten Schritten gegen diese Concurrenz geneigt seien. — Im Pforten-Palast haben im Laufe der letzten Woche auch Personal-Veränderungen der niedern Angestellten stattgefunden und mehre Protegés Wassaf Effendis sind entfernt worden. Letzterer selbst hat seine Reise in die Verbannung angetreten. — Den neuesten Nachrichten aus Athen vom 26. Juni zufolge, ist die Wegsendung aller Bayern mit Ausnahme einiger die Caders zu bildenden Offiziers vom König Otto entschieden. Mehre der Letztern wollen sich über Konstantinopel ins große russische Lager, in der Crimm begeben. Auch ist zu Bildung einer Armee die Einführung einer Conscription in Griechenland von S. M. dem König Otto abgelehnt worden, jede Gemeinde soll ihr Contingent nach eigener Wahl zu stellen, das Recht haben. — Die Pest in Poros dauerte fort. Im Syra war ein großes Lazareth errichtet worden und das bekannte Haus Rally alldort hatte die Bewilligung zur Errichtung einer Wechselbank erhalten. König Otto hat seine Rückreise wegen der Pest noch nicht angetreten.

Afrika.

Algier, 7. Juli. Die Hauptstadt und die Regentschaft Algier sind in diesem Augenblick nur ein untergeordneter Punkt für die Afrikanischen Angelegenheiten; Alles geschieht in Oran, und dort ist gegenwärtig der Mittelpunkt des General-Gouvernements. In der Umgegend ist Alles ruhig; aber die Ratification des Friedens-Traktates mit Abdel-Kader hat lebhafte Unzufriedenheit erregt, da man lieber durch den Krieg als durch einen so zweifelhaften Frieden zum Besitz gelangen will. Der Oberst-Lieutenant Delarue, der gestern hier angekommen ist, soll beauftragt sein, die öffentliche Meinung und die des Generals Damrémont über die Expedition nach Konstantine zu befragen. Diese Expedition wird laut von aller Welt verlangt und man würde dieselbe mit Bedauern auf das künftige Jahr verschoben sehen. Die Passagiere des „Castor“ sprechen viel von einem Tagesbefehl des General Bugeaud, in welchem er den Soldaten sagt, daß sie sich durch den Gedanken, Felder zu bebauen, Straßen anzulegen und Häuser zu errichten, über die Lorbeeren trösten müßten, die ihnen entgangen seien. Sollte es vielleicht die Absicht des Generals Bugeaud sein, eine Militair-Kolonie in Afrika anzulegen?

Miszellen.

(Auszeichnung.) Se. Majestät der König haben dem Intendantur-Rath, Baron von Richthofen für dessen Werk über die Geschichte und gegenwärtige Organisation der Medizinal-Verfassung des vaterländischen Heeres, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

(Gutenbergs Denkmal.) Das seiner Einsetzung nun nahe Denkmal für Johann Gutenberg in Mainz wird, ohne den sehr bedeutenden Betrag der bei der Inauguration zu veranstaltenden Festlichkeiten, welche die Stadtkasse bestreiten wird, die Summe zwischen 26 und 27,000 Gulden kosten, welche, ohne die weltbürgerliche Großmuth des großen Skulptors Thorwaldsen, der den Plan und die Modells unentgeltlich lieferte, und ohne das freundnachbarliche Geschenk eines der Basreliefs von Seiten des Städel'schen Instituts und des Kunstvereins in Frankfurt, sich möglichst höher stellen würde. — Zu diesen Kosten hat Europa beigetragen, welches durch nachfolgende, am Fuße der Statue angebrachte Hauptinschrift ehrenvoll anerkannt wird:

„Joannem Gensfleisch de Gutenberg
„Patricium Moguntium
„Aere per totam Europam collato
„Posuerunt Cives“.
MDCCCXXXVII. *)

Sämmtliche Beiträge bestehen in einer Summe von 18,848 Gulden 15 Kreuzern, so daß ein Defizit von 7 bis 8000 Gulden bliebe, wenn nicht noch Hoffnung vorhanden wäre, diese Summe durch weitere Betheiligungen eingehen zu sehen. Wie dem indessen auch sein möge, so kann hieraus keine Verzögerung der festlichen Inaugurationen dieses Denkmals anwachsen, indem die Stadtkasse die vorschußweise Deckung dieser Summe übernommen hat.

(Manna in christlicher Zeit.) Der Magistrat der Stadt Kyritz hat der Redaktion eines Berliner Blattes, in Bezug auf eine frühere Anfrage, folgende Mittheilung gemacht: „Der in der Beilage Nr. 150. der Haude- und Spenerschen Zeitung enthaltene Aufsatz mit der Ueberschrift: „Mehlreiches Gesäme, gefallen bei großer Hungersnoth im Jahre 1580,“ hat uns veranlaßt, die Chronik der hiesigen Stadt darüber einzusehen, was dieselbe über den im Jahre 1580 hier angeblich stattgefundenen Brodregen meldet. Es wird nun in derselben, die jedoch erst im Jahre 1765 geschrieben ist, allerdings erzählt, daß zur Zeit einer großen Hungersnoth im Jahre 1580 Korn aus der Luft gefallen sei, und zwar so viel, daß die Menschen davon zur Nahrung und zur Aussaat genug gehabt hätten; es wird aber bemerkt, daß dies Ereigniß in Dr. Pfeiffer's evangelischen Erquickstunden erzählt und daraus in die Chronik aufgenommen sei. Wir sind im Besitze dieses Buches, das betitelt ist: Dr. Augisti Pfeiffers Evangelische Erquick-Stunden oder ꝛc. Leipzig. Verlegts Georg Heinrich Frommann, Buchhändler. M. DC. LXXXIV. und heißt es darin Seite 222 wörtlich: „Wunderbahrer Brodt-Regen. Von einem wunderbahren Brodt-Regen wird Folgendes gemeldet:*) Als An. 1580 in der Marck Brandenburg grosse Theurung und Hungers-Noth war, daß viel Volck verschmachtete, in die Felder und Wälder liefen, Graß, Wurtzeln, Kräuter und Baumblätter holeten, sie roh und gesotten essen, des Hungers sich erwehren, darüber auch in allerley Krankheiten fielen, und jämmerlich zu Gott seufftzeten: siehe, da sahe Gott der Armen Noth und Seufftzen an, bezeugete seine väterliche Liebe und allmächtige Krafft, und ließ um Dominica Palmarum in der Gegend Havelberg, Kyritz, Wusterhausen, Neustadt, Perleberg, Plönitz, Potilitz und an allen Enden herum Korn vom Himmel herab regnen, daß es ziemlich dicke auf der Erde lag, und von den Leuten häuffig aufgelesen und zum Malen und Brodtbacken mit Freuden gebraucht ward, etliche auch ihre Aecker damit besäeten. Es war anzusehen, wie gedörret Maltz, mit blauen, rothen und gelblichten Streiffen, gab gar schön und wohlschmeckend Brodt vor die Menschen und war dabey diß ein Wunder, daß kein Vogel, Huhn, Taube oder Thier es anriechen, und gebrauchen wolte, gleichsam anzudeuten, das habe er nicht für sie, sondern für edlere Kreaturen, die er zum ewigen Leben erschaffen, ausgestreut.

Der Magistrat.“

*) Die Inschrift auf der Rückseite lautet also:
Artem, quae Graecos latuit latuitque Latinos,
Germani sollers extudit ingenium.
Nunc, quidquid veteres sapiunt sapiuntque recentes,
Non sibi, sed populis omnibus id sapiunt.

*) J. Müller Allegor. P. I. p. 20 ex Alphabet. Hist. M. Sachsen.

Theater.

Die Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ am 21sten d. M., gab zu mehrfachen unerfreulichen Betrachtungen über allgemeine und örtliche Bühnen-Verhältnisse und Zustände Veranlassung. Die in Rede stehende Vorstellung lieferte einen Beweis für die Behauptung, daß unsere jetzigen Schauspieler, Aufgaben, welche außer dem Bereiche des Kothurns und der neueren, sogenannten bühnengerechten Dramen und Lustspiele liegen, schwer zu lösen verstehen. Am merklichsten tritt dieser Uebelstand wohl in einem Trauerspiele, wie Kabale und Liebe hervor, dessen Färbung einem fern hinter der Gegenwart liegenden Zeitabschnitte krankhafter Empfindelei und veralteter gesellschaftlicher Formen angehört. Jünglinge und Jungfrauen, welche, wie Ferdinand und Luise, nur in der Welt ihrer Gefühle und Träume leben, giebt es in dem berechnenden neunzehnten Jahrhundert nicht mehr, aber sie haben einst gelebt, empfunden und geweint, und die Werthers und Luisen gehören gleich den Glaubens- und Freiheitsschwärmern aller Zeiten, der Geschichte der geistigen Verrirungen der Menschheit an. Vermögen die Schauspieler, welche auf ein solch' längst verlassenes Feld gestellt werden, sich nicht zu der Poesie und Begeisterung, mit welcher Friedrich von Schiller jene Sentimentalität auf die Bühne brachte, zu erheben, so stellt sich ein Bild voll Unnatur heraus, welches das anerkennenswertheste und bei allen anderen Bühnen-Aufgaben nicht genug zu rühmende Verstandes-Streben nicht zur Wahrheit zu erheben vermag. Hr. Baison, der bei seinem ersten hiesigen Auftreten entschieden ansprach, hat sich in der Rolle des Ferdinand's als denkenden Künstler bewährt, doch ließ er in seinem Spiele jene schwärmerische Gluth vermissen, welche für das Verständniß dieser Partie unerläßlich ist. Nicht Mangel an richtiger Auffassung, sondern mehr die äußeren Mittel des Herrn Baison scheinen die Ursachen dieser Ausstellung zu sein. In den leidenschaftlichen Augenblicken trat seine Plastik oft unschön hervor, entbehrte sein Redefluß wohltönender Biegsamkeit. Die Klarheit und Besonnenheit der Auseinandersetzung der Rolle und deren einzelner Uebergänge, so wie eine sprechende Mimik verbürgen für den Gast günstigere Erfolge in solchen Partieen, wo es sich minder um den Aufwand äußerer Mittel handelt, wo nicht die Phantasie, sondern der Verstand vorwaltet. Bei den materiellen Spielweisen, welche gegenwärtig durch den Beifall des großen Publikums gut geheißen, durchweg auf unserer Bühne eingebürgert erscheinen, verdient das Streben eines Schauspielers, der einen edleren Weg einschlägt, volle Beobachtung. Mad. Baison befand sich bereits vor acht Jahren im Besitz der Luise an unserer Bühne, und Referent, der die geehrte Gästin damals schon in dieser Partie sah, hat deren Auffassung und Durchführung der bleichen Geigerstochter bedeutend edler nnd bestimmter, wie damals, gefunden. Wenn gleich zu wenig inneres Gefühlsleben ihre Darstellung durchwehte, so entschädigte dafür in den Glanzpunkten der Rolle ein wohl zu rechtfertigendes, prononcirtes Hervortreten. Mad. Baison ist eine routinirte Schauspielerin, welche die meisten Aufgaben des gegenwärtigen deutschen Damen-Repertoirs, wenn auch nicht glänzend, doch glücklich durchführen dürfte. Die eingangsgedachten, unerfreulichen Zustände des recitirenden Drama's sind seit längerer Zeit nicht so fühlbar, wie am vorigen Freitage hervorgetreten. Der Fleiß und die aufopfernde Gefälligkeit einzelner Mitglieder, welche um die Aufführung des Trauerspieles nur möglich zu machen, ganz ungehörige und ihrer Individualität widerstrebende Rollen spielen mußten, ist anzuerkennen, doch bleibt ein solches Verfahren unverantwortlich. Daß die Direktion Entschuldigungsgründe für diesen Fall haben mag, ist möglich und wahrscheinlich, aber der Theaterbesucher, der weder Veranlassung noch Interesse hat, sich um die Bühnen-Verwaltungs-Angelegenheiten zu kümmern, darf unter allen Umständen die billige Forderung hegen, eine, in Besetzung und Ensemble der sieben mitwirkenden Hauptpersonen entsprechende Vorstellung von Kabale und Liebe an der Breslauer Bühne zu sehen. Daß es vielleicht nach wenigen Wochen, Monaten oder Jahren anders sein wird, ist für den Augenblick ein trauriger Trost.

Sintram.

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 170 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Juli 1837.

Theater-Nachricht.
Montag den 24. Juli: Das Nachtlager in Granada. Oper in 2 Akten von Kreuzer. Ein Jäger, Herr Anschütz.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Tochter Louise, mit dem Kaufmann Herrn Adolph Goldschmidt, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 19. Juli 1837.
J. Lande und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Lande.
Adolph Goldschmidt.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)
Unsere am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 22. Juli 1837.
Feiedrich Conrad, Hütten-Insp.
Jenny Conrad, geb. Trautvetter.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 18ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hiesigen und entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 22. Juli 1837.
Dr. Sadebeck, Kollege am Magdalenäum.
Emilie Sadabeck, geb. Pietsch.

Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß meine gute Frau Marie, geb. Lieber, heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.
Neudorf bei Grottkau, den 21. Juli 1837.
A. Gläser.

Entbindungs-Anzeige.
Heute, Morgens 6¼ Uhr, wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 23. Juli 1837.
Frieboes, Prov.-Steuer-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.
Am 15ten d. M. wurde meine geliebte Frau, Clementine geborne Gräfin zur Lippe, von einer Tochter glücklich entbunden.
Girlachsdorf bei Reichenbach, den 16. Juli 1837.
Joseph Woldimar v. Zezschwitz.

Entbindungs-Anzeige.
Die zu Baumgarten bei Ohlau am 21sten Juli früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schwürtz von einem gesunden Knaben, beehre ich mich unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Blühdorn,
Landgerichts-Direktor.

Todes-Anzeige.
Den auf einer Besuchsreise in Goldberg am 20sten d. M. Nachmittag 4 Uhr erfolgten plötzlichen Tod des Prorector und Professor am hiesigen Elisabetan, Herrn Joh. Friedr. Hänel, meines unvergesslich theuren Oheims, zeige ich, tief betrübt, theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 22. Juli 1837.
Lehrer C. G. Pohl.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 7. Juli c. verschied nach dreiwöchentlichen schweren Leiden am Nervenfieber unser theurer geliebter Gatte und Vater, der Gutspächter Herr Wilhelm Peisker in einem Alter von 35 Jahren, dieses zeigt mit unbeschreiblichem Schmerz allen seinen Verwandten und Freunden die tiefgebeugte Gattin ergebenst an.
Kleinzindel, den 18. Juli 1837.
verwittwete Friederike Peisker, geb. Stenner.
Rosalie Peisker,
Malwine Peisker, } als Kinder.
Eva Peisker,

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Ueber den Gebrauch des kalten Wassers und dessen Anwendung in verschiedenen Krankheiten
sind nachstehende Schriften erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Amon, Dr. E., Die Wasserheilkunst, oder: Anweisung, wie man durch das kalte Wasser schwierige Krankheiten heben und seine Gesundheit erhalten kann. Nordhausen 1836. 11¼ Sgr.

Beckstein Dr., **Der Arzt ohne Medizin,** oder Anweisungen, wie ohne Medizin, durch Anwendung des kalten Wassers, sowohl Uebel verhütet, als auch vorhandene gehoben werden können. Berlin 1837. 11¼ Sgr.

Granichstädten, Dr. **Sigm. Mich.,** Handbuch der Wasserheillehre, oder des naturgemäßen, geregelten Heilverfahrens mit kaltem Wasser. Wien 1837. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Döring, Dr. **Reinh., Natur und Leben** in Gräfenberg. Brieg 1836. 10 Sgr.

v. Held-Ritt, Lieutenant, **E. Prißnitz** auf Gräfenberg, oder treue Darstellung seines Heilverfahrens mit kaltem Wasser. Ein Handbuch für alle, welche Gräfenberg besuchen und die Wasserkur dort oder in der Heimath brauchen wollen; so wie für jene, welche dort Heilung fanden. Nebst topographischer Beschreibung von Gräfenberg und seiner Umgebung. Mit einer Karte und Prießnitz's Portrait. Wien 1837. 22½ Sg.

Hlawaczek, Dr. E., Die Wasserheilkunde, oder wissenschaftliche Darstellung der Wirkungs- und Gebrauchsweise des gemeinen kalten und erwärmten Wassers und der vorzüglichsten Mineral-Wässer, mit besonderer Berücksichtigung der Heilquellen Karlsbad's. Prag 1837. 25 Sgr.

Kröber, Dr. A. H. Prießnitz, in Gräfenberg und seine Methode, das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden. Für Aerzte und Nichtärzte dargestellt. 2te verb. Aufl. Breslau 1836. 15 Sg.

Munde, E., Genaue Beschreibung der Gräfenberger Wasserheilanstalt und der Prießnitzschen Kurmetode. Ein Handbuch für diejenigen, welche nach Gräfenberg zu gehen, oder die Kur zu Hause zu gebrauchen gesonnen sind, so wie für alle Kranke. Leipzig 1837. 15 Sgr.

Oertel, Professor, **Die allerneuesten** Wasserkuren. Eine Heilschrift für Jedermann. 19s Heft. Nürnberg 1837. 7½ Sgr.

— Meine Land- und Wasserreise von Ansbach über München ꝛc., nach Gräfenberg zum Herrn Wasserdoktor Vincenz Prießnitz im Juli und August 1836. Nürnberg 1837. 12½ Sgr.

Resultate, die, der Wasserkur zu Gräfenberg. Mit einer Abbildung. Leipzig 1837. 1 Rthlr.

Röwer, Fr., Hydriasis, oder die Heilkraft des kalten Wassers. Eine Anweisung, wie durch das kalte Wasser, als das beste Heilmittel, 188 Krankheiten und Körperfehler gründlich zu heilen sind. 2te Auflage 1837. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wasserkur, die, zu Gräfenberg, oder die Kunst durch Anwendung des kalten Wassers, Wärme zu erzeugen; zur Erleichterung eines richtigen Gebrauchs der Kur nach längerer Zeit fortgesetzten Beobachtungen beschrieben und auf den Wunsch vieler Badegäste herausgegeben von einem Kurgast. Lissa 1837. 15 Sgr.

Zoczek, E., Triumph der Heilkunst mit kaltem Wasser, oder Ruf an alle Menschen zum zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers. Mit einer Erklärung der Krankheitsursachen und Aufführung der sichersten Gegenmittel, nebst einem Anhange, enthaltend: viele Beispiele vollkommen gelungener Wasserkuren. Leipzig 1836. 22½ Sgr.

Vollständigste und neueste Beschreibung der Schweiz.

In allen soliden Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Die Schweiz.
Ein Handbuch zunächst für Reisende.
Von
L. v. Vollmann.
Mit 3 Stahlstichen und 1 Karte.

Das Werk ist für Freunde der Länderkunde, für Reisende in der Schweiz, für Geographen, besonders aber für die Bewohner jenes schönen Landes und diejenigen Fremden geschrieben, welche durch Reisen die Schweiz kennen lernten, ihre Naturschönheiten bewunderten, die erhabenen Gebirge, die klaren Seen und die üppigen Triften der Perle Europa's weder vergessen können noch wollen.

Ferner ist so eben erschienen:
Reisekarte der Schweiz,
entworfen und gezeichnet
von
E. Winckelmann.
In Portefeuille, mit Stundenzeiger, Münztabelle und Notizenblättern.
Preis 22½ Sgr.

Es dürfte dies wohl die eleganteste, wohlfeilste und für Reisende bequemste Karte der Schweiz sein; sie möge sich durch Brauchbarkeit selbst empfehlen.
Stuttgart, im Juni 1837.
Hoffmannsche Verlagsbuchhandlung.

Neue Subscription
auf das
Conversations-Lexicon.

So eben erschien vollständig:
Die achte Original-Auflage
des
Conversations-Lexicons
in 12 Bänden,
und ist in der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
zum Subscriptionspreise
16 Thlr. für die Ausgabe auf gutem Druckpapier,
24 Thlr. auf feinem Schreibpapier,
36 Thlr. auf extrafeinem Velinpapier
zu haben.

Obwohl diese Preise allgemein als äußerst billig anerkannt sind, so dürfte doch für Viele die Anschaffung des Werks auf einmal zu schwer fallen. Um nun den Wünschen solcher Bücherfreunde möglichst zu entsprechen, habe ich mich entschlossen,

ein neues Abonnement
auf die achte Auflage des Conversations-Lexicons eintreten zu lassen, und
monatlich vom 1. Juli d. J. an
einen ganzen Band zu dem Preise von
1 Thlr. 8 Gr. für die Ausgabe auf Druckpapier,
2 Thlr. auf Schreibpapier,
3 Thlr. auf Velinpapier
zu versenden, wonach sich also die Ausgabe auf ein ganzes Jahr vertheilt.

Da die achte Auflage vollständig erschienen ist,

so kann ich in allen Fällen die größte Pünktlichkeit in der Ablieferung zusagen.

Leipzig, Juni 1837.

F. A. Brockhaus.

In der Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Geist des heil. Franz von Sales,

Fürstbischofs von Genf. Gesammelt aus den Schriften des Joh. Pet. Camus, Bischofs von Bellay, durch P. C., Doktor der Sorbonne. Aus dem Französischen übersetzt von einem katholischen Geistlichen der Augsburger Diöcese. Erstes Bändchen. Zweite verbesserte Auflage. Gr. Duodez. 1837. (14 Bogen.) Preis in Umschlag geheftet 42 Kr. oder 12 gGr. (Das zweite Bändchen 1833 (16 Bogen) kostet eben so viel.)

Gebet- und Betrachtungsbuch

für Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen. Von Bernard Galura, Fürstbischof von Brixen. Ein Auszug aus des Verfassers größern Gebetbuche. 4te vermehrte Auflage. 1837. Mit einem Titelkupfer. Taschenformat. Preis auf Druckpapier 36 Kr. oder 9 gGr., auf Velinpapier in Umschlag broschirt 54 Kr. oder 14 gGr.

Bei Hartleben in Pesth ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Der

Schönheitsfreund.

Handbuch für Damen,

zur Belehrung in der Kunst

die

Schönheit zu erhalten, zu erhöhen, die mangelhafte zu ersetzen, und die verlorene wieder herzustellen.

Nebst Anweisung zu Verfertigung

der

nöthigen Schönheitsmittel.

Dritte vermehrte Auflage

von

Professor M. Ehrmann.

8. 1837. Geheftet 18 Gr.

Es ist so eben erschienen die Lieferung 1—8

von

D. Leander van Eß's

Pracht-Familien-Bibel

zu Gebet und Andacht.

Das Ganze in 20 halbmonatlichen Lieferungen, mit 40 prachtvollen Stahlstichen und einer Karte von Palästina.

Die deutsche Bibelübersetzung des gelehrten und erleuchteten van Eß ist für das christkatholische Deutschland Das geworden, was für das protestantische Luthers Uebersetzung seit Jahrhunderten ist. Eine Million Exemplare sind in den Händen der Gläubigen und haben ihnen den Urquell der Wahrheit geöffnet. — Eine Prachtausgabe dieser Bibel, welche den allgemeinen erwachten ästhetischen Sinn in den höheren Kreisen der Gesellschaft befriedigte, fehlte, und die vorliegende ist dazu bestimmt, diesen Mangel zu entfernen. — Sie erscheint unter der Leitung des ehrwürdigen und hochberühmten van Eß selbst und mit den Approbationen hoher Erzbischöflicher und Bischöflicher Stühle.

Man subscribirt in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Subscriptions-Vortheile.

Unterzeichner für zehn Exemplare einer Ausgabe erhalten von jeder Buchhandlung ein eilftes gratis.

Größere Bestellungen auf mindestens zwanzig Exemplare, von Subscribentensammlern, Buchbindern und dgl., haben von jeder soliden Buchhandlung außer den Freiexemplaren noch einen billigen Rabatt zu genießen.

☞ Erste Subscriptionspreise: nur 8 Gr. sächs. = $10\frac{1}{2}$ Sgr. für jede mit zwei der köstlichsten Stahlstiche geschmückte Lieferung. Sie gelten nur für die vor dem 31. Mai einlaufenden Bestellungen. Für spätere wird ein um 25 Prozent erhöhter zweiter Subscriptionspreis eintreten, worüber wir uns besondere Anzeige vorbehalten.

*Die ersten funftausend Subscribenten werden als Gründer und Beförderer dieses Unternehmens betrachtet, und erhalten zum Andenken, gratis, mit der letzten Bibellieferung das berühmte Kunstblatt:

Christus beim Abendmahle,

nach

Leonardo da Vinci,

vortrefflich in Stahl gestochen von

Friedrich Wagner.

Groß Folio. Preis 2 Rtlr. — Ganz kostenfrei eingehändigt.

Hildburghausen, im Juni 1837.

Das Bibliographische Institut.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink bedeutende Quantitäten Brennholz und zwar: 1) zu Stoberau: 90 Klaftern Weißbuchen, 300 Klft. Rothbuchen, 190 Klft. Eichen, 340 Klft. Erlen, 1600 Klft. Kiefern und 2600 Klft. Fichten; 2) zu Klink: 129 Klft. Erlen, 500 Klft. Kiefern und 323 Klft. Fichten, zusammen 6072 Klaftern, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 1sten August d. J. anberaumt ist.

Kauflustige wollen sich an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr im Flöß-Amts-Hause zu Stoberau einfinden, und ihre Gebote vor dem ernannten Commissarius Herrn Regierungs- und Forst-Assessor Krause abgeben.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung vorläufig nur bemerkt wird, daß bei Ertheilung des Zuschlages der vierte Theil der Kaufgelder als Aufgeld erlegt werden muß.

Oppeln, den 7. Juli 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Ediktal-Citation.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich die Verlassenschaften:

1) der hierselbst am 26. August 1830 verstorbenen Wittwe Lorenz, Katharine geb. Oelsen, bestehend aus etwa 29 Rthlrn.;
2) der hier am 23. September 1832 verstorbenen unverehel. Marie Favez, angeblich aus Aclens bei Morges in der Schweiz gebürtig; bestehend aus etwa 16 Rthlrn.;
3) der hier am 3. Februar 1835 verstorb. ehemaligen Erzieherin Paquin, muthmaßl. Minette mit Vornamen, bestehend aus etwa 30 Rthlrn.;
4) des hier im Jahre 1809 verstorbenen Gerichtsdieners Johann Krause, bestehend aus etwa 28 Rthlrn.;
5) des hier im Jahre 1828 verstorbenen Gerichtsdieners Johann Heinrich Kalinsky, bestehend aus etwa 42 Rthlr.;
6) des hier am 25. Juli 1834 verstorbenen Porzellanarbeiters Johann Gottlieb Kupfer, bestehend aus etwa 145 Rthlrn.

Die unbekannten Erben und deren Erben und Verwandte aller dieser Personen, welche aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

18ten November 1837,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Direktor Gartz im Stadtgericht hierselbst anstehenden Termine persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius Kahle in Berlin vorgeschlagen wird, zu melden, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren Erbansprüchen ausgeschlossen, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden wird.

Gleichzeitig wird

7) der seit mehreren Jahren verschollenen Dorothee Helwig, einer Tochter des Garde du Corps-Invaliden Johann Hellwig,

hierdurch bekannt gemacht, daß für sie aus der Verlassenschaft ihres Bruders, des Schneiders Carl Wilhelm Hellwig sich ein Erbtheil von etwa 22 Rthlrn. in unserm Depositorio befindet.

Charlottenburg, den 27. Dezember 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß da die Hypotheken-Bücher der zur Herrschaft Seitsch gehörigen Ortschaften unbrauchbar und unvollständig sind, das Hypotheken-Wesen der im Guhrauer Kreise gelegenen Dörfer Seitsch, Braunau, Seiffersdorf, Weschkau, Neudorf, Langenau und Tarpen höherer Anordnung gemäß, vollständig regulirt werden soll. Diesemnach werden alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen und ihren Forderungen, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen Willens sind, aufgefordert, sich binnen drei Monaten in der Kanzlei des unterzeichneten Justizverwesers, spätestens aber und zwar wegen Forderungen an Rustikalien zu Seitsch den 25. und 26. September c., an Rustikalien zu Braunau den 27sten, zu Seiffersdorf den 28sten, zu Weschkau den 29sten Vormittags, zu Neudorf den 29sten Nachmittags, zu Langenau den 30sten Vormittags, zu Tarpen den 30sten Nachmittags desselben Monats und Jahres auf dem herrschaftlichen Hofe zu Seitsch bei dem Justiz-Amte zu melden und ihre etwanigen Ansprüche näher anzugeben.

Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Frist melden und ihre Ansprüche gesetzlich nachweisen, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden. Die sich nicht Meldenden dagegen können ihr etwaniges Realrecht, in so fern es nicht schon ex actis konstiren sollte und deshalb nicht minder in das neue Hypothekenbuch übertragen werden muß, gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben und müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen. Denen aber, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, bleibt ihr Recht nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts §. 16 und 17. Tit. 22, Theil I. und nach §. 58 des Anhangs zwar vorbehalten, es steht ihnen jedoch auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Guhrau, den 10. Juni 1837.

Das Justizamt der Königl. Niederl. Herrschaft Seitsch und Tarpen.

Wild.

Edictal-Vorladung.

Nachdem auf den Antrag der Benefizial-Erben des vormaligen Gutspächters Carl Gottlob Rindfleisch, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, innerhalb neun Wochen, spätestens aber in dem in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amtes, Weberstraße Nr. 381, auf

den 11. Sept. c., Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen. Diejenigen, welche dies unterlassen, haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. — Denjenigen Gläubigern, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justiz-Kommissarien Fischer, Scholz und Cirves vorgeschlagen, an welche sie sich wenden, und sie mit Vollmacht und Information versehen können.

Neisse, den 27. Mai 1837.

Das Gerichts-Amt des Ritterguts Carlshoff.

Theiler.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hierselbst am 11. März a. c. verstorbenen Kaufmanns Rudolph Bruengger der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger des Erblassers hierdurch zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Forderungen auf

den 26sten August c. Vormittags 10 Uhr

an die hiesige Gerichtsstelle mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse verbleiben möchte.

Schmiedeberg, den 26. April 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Zur Nachricht für die Herren Wundärzte.

In einigen Wochen verläßt der seit 2 Jahren hier wohnhafte Medico-Chirurgus und Geburtshelfer die hiesige Stadt, und wird daher gewünscht, daß sich wieder ein geschickter Wundarzt, der jedoch ebenfalls Geburtshelfer ist, hierselbst niederlassen möge.

Schönau den 18. Juli 1837.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des in Wien am 27. Dezember 1830 verstorbenen, aus Groß-Obisch gebürtigen Zimmergesellen Johann George Krause, am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannte Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, auf den 27. Oktober d. J. Nachmittags um drei Uhr in dem Gerichtszimmer zu Klein-Obisch zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, und nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Zugleich werden alle und jede unbekannte Erben des ꝛc. Krause zur Vermeidung der gesetzlichen Präklusion hierdurch aufgerufen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, und ihr Erbrecht anzumelden und nachzuweisen.

Glogau den 18. Juli 1837.

Das Königl. Prinzliche Amts-Gericht von Klein-Obisch.

Verkauf einer hydraulischen Presse.

Höherer Anordnung gemäß soll eine, bei der hiesigen Königlichen Artillerie Werkstatt befindliche, völlig gute und brauchbare Wasserpresse von etwa 80000 Pfd. Kraft, baldigst aus freier Hand verkauft werden. Unterzeichnete Verwaltung ladet daher alle diejenigen, welche die Presse zu kaufen wünschen, ein, selbige binnen den nächsten 3 Monate in hiesiger Werkstatt zu besichtigen und mit Ausweisung ihrer Zahlungsfähigkeit ihre Gebote abzugeben, für welche dann die Genehmigung höheren Orts eingeholt werden soll.

Neisse, den 20. Juni 1837.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Subhastations-Anzeige.

Im Wege der Exekution soll das in der innern Stadt auf der böhmischen Gasse belegene, sub Nr. 237 des Hypothekenbuchs, Pars IV., von der Stadt Glatz verzeichnete Wohn- und Gasthaus des Destillateur Fabius Silberstein, das ehemalige Landhaus, auf 8000 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf

den 6. Februar 1838 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Krause an der gewöhnlichen Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Glatz, den 15. Juni 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die vacante Pastor-Stelle an der hiesigen evangelischen Kirche soll schleunigst besetzt werden. Qualificirte Bewerber können sich zur Abhaltung von Probepredigten sogleich melden, indem die Wahl nicht lange ausgesetzt bleiben soll.

Ratibor, den 18. Juli 1837.

Der Magistrat als Kirchen-Patron.

Auktion.

Am 28ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse Mäntlerstr. Nr. 15 ein Nachlaß, bestehend in Uhren, Silberzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles, einem Mahagoni-Flügel, einem Schlitten und Stuhlwagen mit Plaue, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 22. Juli 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

In der Badeanstalt Nr. 2 im Bürgerwerder

ist der erste Stock, bestehend aus drei großen Zimmern, einer Alkove, Küche und Speisekammer, Domestikenstube, Bodengelaß und Keller nächste Michaeli zu vermiethen. Breslau d. 27. Juli 1837.

Kroll.

Kretscham-Verpachtungs-Anzeige.

Der Blösel-Kretscham in Piebischau an der Breslauer-Militscher Straße, mit 4 Morgen Ackerland und eine Wiese, soll zu Michaeli d. J. anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu den 19ten August c. Vormittag um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Klein-Schwundnig der Tag zur Verpachtung angesetzt wird. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Raps und Rübsen

kauft: C. S. Hilbert & J. J. Schumann in Langenbielau.

Bekanntmachung.

☞ Von der letzten Frankfurter Messe zurückgekehrt, verfehle ich nicht, meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe daselbst

mein Tuchwaaren-Lager

sowohl mit ganz feinen, mitteln, als auch ordinären Sorten, und zwar aus den besten Fabriken des In- und Auslandes assortirt habe, so daß ich jeden gütigen Auftrag auf das Billigste auszuführen im Stande bin.

Gleichzeitig habe ich meine Herren-Garderobe-Artikel vergrößert, so daß ich auch hierin jede beliebige Bestellung auf das Schnellste und Billigste auszuführen vermag. Ich bitte demnach meine geehrten Kunden so wie ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst, mich mit ihren werthen Aufträgen recht häufig zu beehren.

Mein Handlungs-Lokal befindet sich wie bisher am Rathhause Nr. 4 im goldnen Krebs, der großen Stadtwaage schräge über.

Breslau, den 23. Juli 1837.

H. Seeligmann.

Berichtigung. In Nr. 169 d. Z. S. 1225 Z. 9, 3te Spalte, l. en fait de tapisserie, st. ne fait de etc.

Die neu etablirte Handlung

der neuesten Pariser und Berliner Herren-Garderobe-Artikel, erhielt von der letzten Frankfurter Messe eine große Auswahl in Pique, seidenen und halbseidenen Westen. Ferner die sogenannten halbseidenen Herren-Handschuhe, früher für 3½ Sgr., jetzt à 3 Sgr., fertige Pique-Westen à 1⅙ Rthlr., halbseidene Westen à 1⅛ Rthlr., seidene Westen à 1¾ Rthlr. Von den so sehr beliebten und schnell vergriffenen ächt engl. Cravatten ist wiederum eine Sendung angekommen und offerirt solche, so wie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel, zu sehr billigen Preisen:

F. Eliason,
Albrechtstraße Nr. 5, neben dem Konditor Herrn Orlandi.

Bei unserer heutigen Abreise nach Berlin sagen wir allen unsern werthen Anverwandten, Freunden und Gönnern, denen uns die Dringlichkeit der Umstände persönlich zu empfehlen nicht gestattete, ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns auch ferner ihr gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Breslau den 23. Juli 1837.

Dr. Friedrich Richter.
Mathilde Richter, verw. Philipp, geb. Rother.

Zugleich verfehle ich nicht, meinen resp. Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß meine Schwiegermutter, die verwittwete Frau Stadtphysikus Rother in Breslau, diejenigen Angelegenheiten, welche meine Familie und meine Person betreffen, zu erledigen die Güte haben wird, da mir selbst hierzu nicht Zeit genug blieb. Rücksichtlich der von mir nach Berlin verlegten Buchhandlung bemerke ich, daß Herr Carl Weinhold in Breslau von jetzt an sämmtliche Verlags-Artikel der Richterschen Buchhandlung auf Lager hat und auch die Fortsetzungen derjenigen Werke liefern wird, auf welche ich Subskription angenommen habe. Meine Geschichte des deutschen Freiheitskrieges werde ich indeß selbst von Berlin aus expediren, und wird dies Werk den resp. Theilnehmern ganz in der bisherigen Art prompt und sicher übermacht werden.

Dr. Friedrich Richter.

Die 2te Etage eines am Ringe schön gelegenen Hauses ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu beziehen; sie besteht in einem geräumigen Entrée, zwei bedeutenden Vorder- und einem durch Kabinet mit diesen verbundenem grossen Hinterzimmer, heller Küche nebst drei an dieselbe grenzenden Stuben und Kellergelass. Solide Miether erfahren am Ringe Nr. 22, im Comptoir von Krug's Wwe., oder Ohlauerstrasse Nr. 80, in der Buchhandlung die näheren Bedingungen.

☞ Für Gebirgsreisende ☜

sich eignendes sehr schönes Teleskop ist zu einem sehr billigen Preis zu verkaufen in der Antiquar-Buchhandlung Oderstraße Nr. 24.

Amtsblätter und Gesetzsammlung,

gute klassische Werke, so wie alle Instrumente, Fernröhre, Reißzeuge werden daselbst zu den besten Preisen gekauft.

Die Saffianfabrik empfiehlt sich mir einer Auswahl Stiefelhinterleder, welche auf französische Art zugerichtet, sehr weich und ächt in der Farbe, und aus folgenden Couleuren bestehen: als rosa, silbergrau und perlfarben und andere mehr, auch habe ich alle Couleuren in gespaltenen Schaffellen.

F. Oswalt, Oderstraße Nr. 18.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit gehorsamst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage

Das Gasthaus zum blauen Hirsch in Oels

käuflich übernommen habe; indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, bemerke ich höflichst, wie ich Alles aufbieten werde, meine hochgeehrten Gäste aufs Beste zu bedienen. Oels den 14. Juli 1837.

C. Wagner.

Der vor dem Krakauer Thore hierselbst auf dem Viehmarkt belegene und in ganz tadellosem Bauzustande sich befindende Gasthof „zum deutschen Hause" ist sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen demgemäß gefälligst nur auf portofreie Briefe oder aber persönlich mit dem Eigenthümer in Unterhandlungen treten.

Namslau, den 20. Juli 1837.

Schmidt, Gasthofsbesitzer.

Mahagoni-Bohlen und Fourniere

in großer Auswahl empfing und offerirt zu den möglichst billigsten Preisen

Die Galanterie-Kurz-Waaren- und Produkten-Handlung des L. S. Cohn junior., Blücherplatz Nr. 19.

Zum Fleisch-Ausschieben

ladet auf heute ergebenst ein:

Gebauer, Koffetier in Brigittenthal.

Silber-Ausschieben,

wozu ganz ergebenst einladet auf Montag den 24. Juli:

Woisch, Koffetier am Hinterdom.

Gut abgelagertes Leinöl von gelber Farbe verkauft billigst: die Oel-Fabrik von C. S. Hilbert & J. J. Schumann in Langenbielau.

Raps und Leinkuchen

werden billigst verkauft in der Oel-Fabrik von C. S. Hilbert & J. J. Schumann in Langenbielau.

Zum Konzert und Wurstessen,

Montag den 24. Juli, ladet hiermit ergebenst ein: Casperke, Koffetier, Matthiasstr. Nr 81.

Ein hell polirtes birkenes Sopha, neu überzogen, ist für 6 Rthlr. 20 Sgr. zu verkaufen, Schweidnitzer Straße 32, im 2ten Stock.

Ein gebrauchter 5½ oktav. Flügel

ist sehr billig zu verkaufen: im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

Mein Kommissions-Lager von Flanellen und Moltons ist in den ausgegangenen Sorten neuerdings ergänzt worden und empfehle solches dem damit handeltreibenden Publiko zur geneigten Abnahme. Ludw. Heyne, Katharinenstr. Nr. 9.

Karlsplatz Nr. 1. ist ein sehr geräumiges, offnes Handlungsgewölbe nebst Schreibstube zu vermiethen. Das Nähere daselbst in der 2ten Etage.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen der 2te Stock, Ohlauer Straße Nr. 54, zu erfragen eine Stiege hoch.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

In der am 19ten Juni 1837 gehaltenen General-Versammlung der Aktionaire wurde der Bericht über das achte Geschäftsjahr der Societät vorgelegt. In Folge der sehr günstigen Resultate desselben wurden in dieser Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt, welche das solide und liberale Verfahren einer Gesellschaft beweisen, die sich seit ihrer Gründung des glücklichsten Fortgangs erfreute, und durch Auszahlung der bedeutenden Summe von Cour. Mrk. 450,000 — oder circa Pr. Cour. Rthlr. 180,000 — für vorgekommene Sterbefälle segensreich auf die Verhältnisse vieler Familien einwirkte, die ihres Versorgers beraubt wurden. —

1) Den auf volle Lebenszeit Versicherten wird die freie Wahl gestellt, entweder ihren Antheil an der ersten Dividende per ult. Decbr. 1835 auf fällig werdende Prolongations-Prämien abrechnen, oder bei der Gesellschaft bis zu ihrem Tode stehen zu lassen. Der nämliche Beschluß gilt auch für fernere Dividenden, welche sie erleben möchten. — Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß jede folgende Dividende bedeutend größer sein wird, als die vorhergehende. —

2) Den Versicherten wird künftig Portofreiheit zugestanden, auch wird ihnen eine Stempelabgabe nicht weiter berechnet werden. — Nur in den Fällen, wo Versicherungen abgelehnt werden, haben die Antragenden die veranlaßten Porto-Auslagen zu ersetzen.

Ich verfehle nicht, diese Beschlüsse zur Kenntniß des hiesigen Publikums zu bringen, und hoffe, daß sie der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft recht viele neue Theilnehmer erwerben. —

Rechnungs-Berichte des letzten Geschäftsjahres, Pläne und Formulare zu den üblichen Gesundheits-Attesten sind unentgeldlich abzufordern

bei **Johann August Glock, Haupt-Agent für Schlesien.**

Breslau, im Juli 1837.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, beehre ich mich, hierdurch mein mit allen nur möglich neu erschienenen Moden, und nur aus den vorzüglichsten Fabriken bestens assortirtes Waaren-Lager

zu zeitgemäßen Preisen

gehorsamst zu empfehlen, und auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die reichste Auswahl in den elegantesten Wiener und Pariser Braut-Roben und Braut-Schleier, so wie überhaupt alles, was zur Komplettirung einer Ausstattung gehört.

Seidene Stoffe in den feinsten Farben in glatt und façonirt, wie auch den beliebten

Etoffe duchesse d'Orleans.

Die schönsten Zeichnungen in franz. und engl. bunten Kleider-Battisten, Mousselinen, Jacconets, Percals und Kattune.

Ganz neue Gesellschafts- und Promenaden-Kleider in Cachemir Algier.

Etoffe Schwerin und Luxor foulard.

Die neuesten Umschlagetücher und Shawls in allen Qualitäten und Preisen. Die sehr beliebten Mantelets in großer Auswahl. Roben, Oberröcke, Pellerinen, Fichus á la paysanne, Ueberlegekragen und Taschentücher in den feinsten Stickereien und modernsten Schnitten, auf Battist, Jacconet, Mull und Tüll.

Ferner empfehle ich die nachstehenden Artikel, um theilweise ganz damit zu räumen,

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen;

als: blauschwarze und kohlschwarze, wie auch couleurte Seiden-Stoffe in allen Breiten. Bunte sehr schöne Kleider-Battiste und Mousseline von der letzten Leipziger Oster-Messe, von 5 und 6 Rthlr. auf $2\frac{1}{2}$ bis 3 Rthlr. Mehrere sehr hübsche Farben glatter und brochirter Thibets, Mäntel-Stoffe, gefertigte Mäntel und eine große Auswahl schöner Sommer-Tücher, desgleichen $\frac{12}{4}$ u. $\frac{14}{4}$ große Plaid-Tücher. Helle und dunkle Kleider-Kattune; engl. Leinewand und halbseidene Zeuge. Meubles-Stoffe in Seide, Wolle und Percal-Glaçé; Gardinen-Zeuge in glatt, carirt und brochirt, wie auch Gardinen-Franzen in Seide, Wolle und Baumwolle. Ferner Beinkleider- und Westenzeuge, so wie ostindische Taschentücher. Da mehrere der vorstehenden Artikel für auswärtige Rechnung sind, und baldigst geräumt oder zurückgeschickt werden müssen, so bitte ich mit den zu machenden Einkäufen der Art es nicht anstehen zu lassen.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Eine Stelle für einen jungen Mann, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, ist offen. Wo? darüber werden die Herren Tandler & Hoffmann, Albrechtsstr. Nr. 6, gefälligst Auskunft

---

Zum Porzelan-Ausschieben
und
Wurst-Abendbrodt

auf Montag den 24. Juli, ladet ergebenst ein:
G. Gutsche, Koffetier,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Gute Neusilber-Beschläge und Stechdeckel

sind jetzt sehr billig in der Neusilber-Waaren-Niederlage der Fabrikanten

Wilh. Schmolz & Comp.,

am Ringe Nr. 3 zu haben.

Neue Holländ. Heringe
und
neue englische Heringe

offerirt bei Abnahme in Gebinden und stückweise zu wiederum herabgesetzten Preisen:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Sehr wohlfeile

Rock- und Westenknöpfe empfehlen
Wilh. Schmolz & Komp.
Inhaber eigener Fabriken am Ring
Nro. 3.

Eine Apotheke in Schlesien oder der Lausitz' im Preise von 10 bis 16000 Rthlr. wird ohne Einmischung eines dritten zu kaufen gesucht.

Adressen unter Bezeichnung I. S. P. sind der Expedition der Breslauer Zeitung franko zu übersenden.

Feinstes Speiseöl

und alt abgelagertes Leinöl empfiehlt billigst die Oelfabrik: F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt.

Ganze, Halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 76r Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern.
Reuschestraße, grünen Polaken.

Angekommene Fremde.

Den 21. Juli. Rautenkranz: Hr. Gutsb. von Tyckel a. Polen. Hr. Advokat Wolowski u. Hr. Kfm. Kohn aus Warschau. — Weiße Adler: Hr. Oekonom Nadolny a. Lubkau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Schneider a. Neustadt. Hr. Lieut. Baron v. Richthofen a. Neisse. — Hotel de Silesie: Hr. Kapitain Najewski a. Kursk. Hr. Kammerjunker Graf v. Subow a. Moskau. Hr. Baron v. Saurma a. Ruppersdorf. HH. Kfl. Scholz aus Frankenstein und Claasson aus Hamburg. — Gold. Gans: Hr. Richter Olędski aus Sieradz. Hr. General v. Oluski a. Frankfurth a/O. Hr. Einwohner Karney aus Broniewo. — Gold. Krone: Hr. Probst Leporowski aus Kwilez. — Drei Berge: Hr. Regier.-Assessor Quentin und Hr. Handlungsdiener Gotthilf aus Berlin. — Weiße Storch: HH. Kfl. Mirbt a. Gnadenfrey u. Schönflies a. Schwerin a/W.

Privat-Logis: Blücherplatz 14. Hr. Kammerrath Benzler aus Wernigerode. Frau Hofräthin Benzler aus Peterswaldau. Neue Schweidnitzerstr. 5. Hr. Lieut. v. Owstien a. Kolberg v. 21. Inf.-Reg. Ritterplatz 8. Fr. Ober-Post-Dir. v. Czaykowska a. Kalisch. Matthiasstr. 90. Hr. Geh. Ober-Regierungsrath Schulze aus Berlin. Mehlgasse 21. Frau Tribunalsräthin v. Tschougkoff aus Kalisch.

Den 22. Juli. Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Obrski und Lenski aus Minsk. — Gold. Baum: Hr. Justiz-Assessor Jüttner a. Pleß. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kantor Frühauf u Hr. Garnisonlehrer Kunze aus Kosel. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. von Skarzynski aus Chelkowo. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. von Baczko a. Herrnstadt v. 2. Leib-Hus.-Reg. — Goldene Gans: Hr. Schausp. Reißland aus Ollmütz. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Leipelt a. Blumenthal. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Graf v. Mielzynski a. Pawelwitz. Rautenkranz: Hr. Kfm. Müller a. Görlitz. — Blaue Hirsch: Hr. Schausp. Bohm, Hr. Referend. Rohrmann u. Hr. Kfm. Rohrmann a. Posen. — Große Christoph: Hr. Hauptmann Kahl aus Kohlberg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Holländer a. Loßlau.

Privat-Logis: Weintraubengasse 8. Hr. Stadt-Syndikus Bodstein a. Neu-Ruppin. Tauenzinplatz 4. Frau Pastor Harzmann aus Wernigerode. Neue Sandstraße. Hr. Post-Sekretair Wilkens a. Oels.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 22. Juli 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $26\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{1}{4}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{2}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95
Kaiserl. Ducaten	—	95
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	$102\frac{5}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	—	$41\frac{1}{4}$

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	$103\frac{11}{12}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	$107\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{1}{2}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 22. Juli 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.